

JAGDLICHE VEREINE UND ORDEN

Es war der Hubertustag des Jahres 1695, als die Urform des heutigen „Internationalen St. Hubertusordens“ durch Reichsgraf Franz Anton von Sporck, Sohn des in den Türkenkriegen berühmt gewordenen Johann von Sporck, aus der Taufe gehoben wurde. Diesen weltlichen – vormals hochadeligen – Ritterorden gibt es auch heute noch. Zahllose gekrönte Häupter als auch höchste Prominenz aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zählen und zählten seit jeher zu seinen Mitgliedern, wobei heute vor allem die jagdliche Gesinnung ausschlaggebend ist, um Aufnahme zu finden. *Dr. Gert Andrieu* führte mit dem derzeit am längsten dienenden Ordensbruder, Dr. Johannes Dieberger, folgendes Gespräch.

Interview mit
Dr. Johannes Dieberger



Die Ritter des Internationalen St. Hubertusordens –

„Ehret den Schöpfer, indem ihr sei

Sehr geehrter Herr Professor Dieberger, wie kam es zur Gründung des Hubertusordens?

Dieberger: „Franz Anton von Sporck war von Kindesbeinen an von der Jagd fasziniert. Es missfielen ihm jedoch die jagdlichen Entartungen seiner Zeit. Vielmehr, und das war sein großes Anliegen, wandte er sich ethischen Gesichtspunkten in der Einstellung des Jägers zu seinem Wild zu. Zur damaligen Zeit war französisch sehr ‚in‘. Französisch war die Sprache der Gebildeten und der Diplomatie. Das heißt, dass ein junger Adelige an den französischen Hof gehen musste, um dort die französische Kultur kennen zu lernen. Das hat auch er getan. Er hat dort die französisch-höfischen Jagden erlebt, wo sich die Parforcejagd aus früheren Zeiten erhalten hatte und in einer besonders aufwendigen Form, mit großem Aufwand und Hörnerschall ausgeübt wurde. Diese Jagd-

form erschien Sporck würdiger als die damals in den deutschsprachigen Ländern üblichen barocken Jagdfeste mit Massenabschlachtungen und Tierquälereien, wie dem ‚eingestellten Jagen‘ oder dem Fuchsprellen.“

Französisch-höfische Jagd?

Dieberger: „Ja, er hat erkannt, dass es da auch noch etwas anderes gibt: Die Parforcejagd, und die hat ihm gleich gefallen. Das Idealbild der Jagd war für Adelige seit den frühen Hochkulturen Unterhaltung und sportliche Ertüchtigung, insbesondere in Hinblick auf ein Training für den Krieg. Das galt auch im Barock, daher sah Sporck in der Parforcejagd, einer Jagd auf einen einzelnen, flüchtenden Hirsch, eine edlere Jagdform. Heute lehnen wir Mitteleuropäer die Parforcejagd ab, aber damals war die Rückkehr zu dieser ritterlichen Jagdmethode ein wirklich revolutionärer Schritt. Weiters war ihm auch die Hebung des

Niveaus der Jagdausübung und der Jagdkultur ein großes Anliegen. So gründete er in späteren Jahren eine Jagd- und Falknerschule, errichtete eine berühmte Jagdhundezucht und brachte das große Jagdhorn (Dampierre-Horn, das ca. 1650 in Frankreich entwickelt wurde) nach Mitteleuropa. Der Hochadel nutzte diese jagdkulturellen Angebote, und das große Jagdhorn fand auf diese Weise den Einzug in die mitteleuropäischen Konzertsäle.“

Und der Orden heute?

Dieberger: „Der Orden hatte eine sehr wechselvolle Geschichte. Bis 1806 erstreckte sich sein Wirkungsbereich über die Gebiete des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, danach über die Länder der Habsburgermonarchie. Im Zweiten Weltkrieg erlosch der Orden zur Gänze, dabei gingen Besitzungen, Unterlagen und Archiv verloren. Am 10. Mai 1950 kam es zu einer Resti-



FOTO: HUBERTUSORDEN

Christliche Werte, gehobene Jagdkultur, Rituale und Gesinnung der alten Ritterorden prägen den St. Hubertusorden.

auch zu produzieren. Das heißt ja nichts anderes, als dass der liebe Gott viele Fehler gemacht hat und wir Jäger das jetzt ‚ausbügeln‘ müssen.“

Wie sehen die Ränge des Ordens aus?

Dieberger: „Die Mitglieder bekleiden – je nach Funktion und Verdiensten – verschiedene Ränge, die vom Knappen und Junker (das sind um Aufnahme werbende Mitglieder, die noch nicht endgültig gebunden sind) bis zu den Rängen der Ritterschaft, die durch Eid und Ritterschlag lebenslänglich an den Orden gebunden sind, reichen. Die Ränge der Ritterschaft umfassen: Ritter, Offiziere, Komture und Großoffiziere. Der höchste Rang ist das Großkreuz, das nur an den Großmeister und an den Schirmherrn des Ordens, derzeit Juan Carlos, König von Spanien, verliehen wird.“

Also, wenn man aufgenommen werden will, ist man zuerst Knappe oder Junker?

Dieberger: „Ja, das stimmt. Interessenten wenden sich an einen Ordensangehörigen, der einen Kontakt herstellt. Nach dem gegenseitigen

ne Geschöpfe ehrt“

tution des nach wie vor christlichen St. Hubertusordens auf Anregung einiger Mitglieder der damaligen österreichischen Bundesregierung. Nunmehr ist der Wirkungsbereich weltweit, daher waren eine neue Verfassung und Gliederung notwendig. Der Orden ist in Balleien – das sind Ordensprovinzen – unterteilt. Zurzeit bestehen Balleien in Österreich, Deutschland, Schweiz, Belgien, in den Niederlanden, in England, Spanien, Portugal, den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Größere Balleien sind in sogenannte Konventikel untergliedert. In Österreich existieren solche in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und in Vorarlberg. Sowohl der Orden als auch die Balleien und Konventikel werden von je einem Kapitel (Führungsgremium mit maximal zwölf Rittern) geleitet. Die Konvention ist also streng hierarchisch aufgebaut, was manchem Menschen vermutlich altmodisch erscheinen mag.“

Gibt es eine Ordensdevise?

Dieberger: „Die Devise des Ordens lautet: ‚Deum Diligite Animalia Diligentes – Ehret den Schöpfer, indem ihr seine Geschöpfe ehrt.‘ Meiner Meinung nach ist damit auch gemeint, dass man dem Schöpfer keine besonders große Ehre erweist, wenn man ständig nach stärkeren Trophäen strebt und diese versucht



Wildverarbeitung

Seit über 35 Jahren Partner der österreichischen Jägerschaft

Werte Waidkameradin, werter Waidkamerad!

AGER WILD und die Einkäufer wünschen Ihnen ein FRIEDVOLLES WEIHNACHTSFEST und ein GUTES & GESUNDES NEUES JAHR!

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft das Vertrauen schenken werden.

AGER GesmbH

Inhaber Josef Ager
Am Steinerbach 20 · A-6306 Söll
Tel. 05332/735 95 · Fax 05332/748 88
Mail info@ager.cc · http://www.ager.cc

Weidmannsheil!

Kennenlernen kann eine Aufnahme als Knappe (Jugendlicher) oder als Junker erfolgen, doch muss dies vom Interessenten beantragt werden. Den Ordensangehörigen ist eine direkte Werbung von Interessenten untersagt.

Ein Knappe kann nach Bewährung zum Junker befördert werden. Knappen und Junker werden von einem Paten – einem Angehörigen der Ritterschaft – begleitet und in Belangen des Ordens unterwiesen.

liegen des Ordens zu stellen. Dabei soll der Ordensdevise entsprechend – Deum Diligite Animalia Diligentes – nach Lösungen gesucht werden, die Menschen, Tiere und Pflanzen vor möglichen Schäden und Fehlwirkungen bewahren. Wird man in ein Amt berufen – von dem man nicht zurücktreten kann –, muss man dieses nach bestem Wissen und Gewissen ausüben, bis man durch Abberufung von dieser Pflicht entbunden wird. Vor einem Antrag um

stufungen jedem einzelnen Ritter derselbe Grad an Würdigkeit und Wichtigkeit im Orden entgegengebracht wird und sich die Ritterschaft durch Gleichwertigkeit auszeichnet.“

Was passiert, wenn ein Ritter des Ordens verstirbt?

Dieberger: „Der Ordensmantel spielt auch bei der Beerdigung eine wesentliche Rolle. Er wird über den



FOTOS: HUBERTUSORDEN

1695 gründete Reichsgraf Franz Anton von Sporck den St. Hubertusorden. Waren die Mitglieder vorerst nur Adelige, so gesellten sich im 20. Jahrhundert auch Politiker wie Bundeskanzler Leopold Figl oder Männer der Wirtschaft zum Orden.

Neben einer christlichen Gesinnung wird von den ‚Werbenden‘ eine Anerkennung der christlichen Jagdheiligen erwartet. Ein Ritterschlag – zur endgültigen Aufnahme in den Orden – ist erst mit einem Alter von mindestens 30 Jahren nach entsprechender Bewährung als Junker (zumindest ein Jahr lang) und nach einer Ballotage (das ist eine geheime Abstimmung mit Kugeln) durch das zuständige Kapitel möglich. Die Aufnahme zum Knappen oder Junker sowie ein Ritterschlag werden im Rahmen eines Ordensfestes durchgeführt: Hubertusfest um den 3. November, Restitutionsfest um den 10. Mai.“

Kann man aus dem Orden auch wieder austreten?

Dieberger: „Die Leute, die in den Orden aufgenommen werden, können nicht beitreten wie in einen Club, sondern sind an den Orden, seine Konstitution und Regeln mit einem Eid ein Leben lang gebunden. Jeder Ordensritter ist dazu aufgerufen, seine Kraft in den Dienst der An-

Aufnahme in den Orden sollte jeder Interessent prüfen, ob er solche Verpflichtungen tatsächlich auf sich nehmen möchte, denn bei groben Verstößen gegen die Ordensregeln droht ein Ausschluss aus der Konvention durch ein Ordensgericht.“

Hat der Orden bestimmte Symbole?

Dieberger: „Es gibt ein allgemeines Ordenszeichen (grünes Kreuz mit Hirschtrophäe) bzw. ein Wappenschild. Diese sollten bei jagdlichen Anlässen getragen werden. Bei feierlichen Anlässen tragen die Ordensangehörigen Rangabzeichen: Ritterkreuz und Komturkreuz (Halsorden), Offizierskreuz, Großoffiziersstern bzw. Großkreuz (an der Brust getragen). Der Ordensmantel (Pluviale) darf erst ab dem Rang eines Ritters getragen werden, er ist ein Zeichen der Berufung und auch ein Symbol für den Schutz des Ordens. Dieser Mantel wird immer über den Rangabzeichen getragen. Man bringt damit zum Ausdruck, dass unabhängig von allen Rangab-

Sarg des Verstorbenen gelegt. Normalerweise wird der Ordensmantel den Hinterbliebenen übergeben. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, ihn mit in das Grab zu nehmen. Beim Begräbnis bilden die Ordensbrüder einen offenen Kreis, einen Kreis, der an einer Seite offen ist. Und das heißt, dass der Verstorbene aus dem Kreis der Ordensritter ausscheidet. Mit dem Tod erlischt die Mitgliedschaft im Orden, und der Ritter geht ein zu seinem Ordenspatron. Das wird auf diese Art und Weise zum Ausdruck gebracht.“

Können Sie mir abschließend einige prominente Mitglieder des Ordens nennen?

Dieberger: „Kaiser Karl VI., Prinz Eugen, Könige von Sachsen und Polen, aber auch Bundeskanzler Leopold Figl, Minister Eduard Heindl oder Bundespräsident Thomas Klestil waren Mitglieder unseres Ordens.“